

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 68 (1993)

Heft: 1

Artikel: Instruktor - Beruf mit Zukunft - künftig mit ETH-Diplom

Autor: Ammann, Eduard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713782>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Instruktor – Beruf mit Zukunft – künftig mit ETH-Diplom

Von Eduard Ammann, Bern

Der zweite Medientag von Korpskommandant Jean-Rodolphe Christen in diesem Jahr fand am 19. Oktober 1992 in Au/Wädenswil statt. Besucht wurde die Militärische Führungsschule ETH unter Leitung von Brigadier Martin Stucki (Direktor MFS). Die Anreise erfolgte mit einem Transporthelikopter 89 SUPER PUMA ab Flughafen Bern-Belpmoos. Tagesthema: Die Ausbildung der Instruktoren.

Vor dem Bundeshaus-Ost begrüsst in der frühen Morgenstunde der Informationschef der Gruppe für Ausbildung, Martin Bühler, die anwesenden Pressevertreter. Als dann erfolgte der Transport mit Kleinbussen nach dem Flughafen Bern-Belpmoos (Militärhalle). Hier erster Kontakt mit dem Ausbildungschef, KKdt Jean-Rodolphe Christen und seinem Stab.

Ein Transporthelikopter 89 SUPER PUMA flog uns bei besten Wetterverhältnissen auf dem kürzesten Weg in 26 Minuten an den Zürichsee, dh nach Wädenswil. In Au gab es erste Kontakte mit den Journalisten der übrigen Schweiz und dem Fernsehen DRS.

Instruktionskorps von zentraler Bedeutung

Zu Beginn der Tagung dankte KKdt Christen seinen ihm unterstellten 1750 Instruktionsoffizieren und Instruktionsoffizieren für die geleistete Arbeit in einem nicht immer einfachen Umfeld. Für das Funktionieren unserer heute noch über 600 000 Männer und Frauen zählenden Milizarmee sei das Instruktionkorps von zentraler Bedeutung. Diese dürfte in der Armee 95 noch zunehmen, fügte Christen bei.

Von den erwähnten 1750 Instruktoren und Instruktorinnen sind bekanntlich rund 1000 Unteroffiziere. Sie tragen im wesentlichen die Ausbildungsverantwortung im Bereich Waffen, Geräte und Fahrzeuge. Die Berufsunteroffiziere werden in Herisau ausgebildet, und zwar während 49 Wochen. Kdt dieser Zentralen Schule für Instruktionsoffiziere (ZIS) ist Oberst i Gst Heinz Baumgartner.

Der Ausbildungschef möchte den heutigen Medientag besonders der Ausbildung der Instruktionsoffiziere widmen, denn, so Christen, «dem Beruf des Instruktionsoffiziers», dem «Inschterof», wie er bei der Truppe heisst, haften jede Menge Vorurteile und Klischees an. Bei Umfragen über Sozialprestige der ver-



08.15 Flughafen Bern-Belpmoos. Vor dem Start der Super Puma, die uns in 26 Minuten nach Au/Wädenswil brachte.

schiedenen Berufe liegt der Instr Of weit hinten.

«Der heutige Tag soll mithelfen, dieses Bild zu korrigieren.»

Im Mittelpunkt des neuen Konzeptes stehe das sechssemestrige Diplomstudium; zu dem die Kommission für militärische Landesverteidigung (KML) vor zwei Jahren die Zustimmung zu einem Pilotversuch erteilt habe, meinte Christen und unterstrich die Tatsache, dass sein Amtsvorgänger, KKdt Rolf Binder, als Vater dieses Projektes gelte.

Das Diplomstudium

Hierüber referierte der Direktor der Militärischen Führungsschule (MFS), Brigadier Martin Stucki.

Mit dem Diplomstudium wird erstmals die Möglichkeit geschaffen, den Instruktorenberuf als Erstberuf erlernen zu können. Das Diplomstudium ist die neue Form der Grundausbildung. Es ersetzt die heutigen Militärschulen I und II, indem es in einem sechssemestrigen Studiengang die Möglichkeit bietet, den Beruf eines militärischen Lehrers zu ergreifen.

Das Grundstudium sowie das abschliessende Fachstudium beinhaltet einerseits 29 Hochschulsesterwochen an der ETH und zusätzlich 16 Zwischensesterwochen, die im Ausbildungszentrum Au/Wädenswil durchgeführt werden. Das Diplomstudium ist dadurch charakterisiert, dass es einerseits die allgemeinbildenden Fächer angemessen dem Hochschulniveau und andererseits während des Praktikums eine gründliche «Vorortausbildung» – mehrheitlich mit der Truppe – anbietet. Die heutige Ausbildung wird zeitlich um ein Jahr verlängert und inhaltlich den neuen Möglichkeiten, Bedürfnissen und Erkenntnissen so angepasst, dass letztlich das angestrebte Ausbildungsniveau der angehenden Instruktionsoffiziere mindestens mit einer



Brigadier Martin Stucki, Direktor der MFS in Wädenswil.

herkömmlichen Sekundarschulausbildung verglichen werden darf.



Der Ausbildungschef KKdt Jean-Rodolphe Christen mit seinem Informationschef, Martin Bühler.

Das MFS-Diplomstudium soll die Absolventen in erster Linie befähigen,

- als allgemein gebildete Instruktionsoffiziere auch zu nichtmilitärischen Problemen der politischen, sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Umwelt engagiert Stellung zu nehmen.
- als didaktisch geschickte und fachlich kompetente Ausbilder und Erzieher erwachsenengerecht zu unterrichten;
- als überzeugende Chefs im Rahmen der Auftragstaktik zielorientiert und effizient zu führen;
- als militärwissenschaftlich geschulte Fachleute in militärischen Sachfragen aufzutreten.

Lehrer in Uniform

Brigadier Stucki stellte am Schluss seiner Ausführungen fest, dass das MFS-hausinterne Bekenntnis zum Instruktorberuf als Lehrerberuf und Handwerk dazu beitragen werde, bodenständige, lebensnahe und robuste Ausbilder und Erzieher mit einem gründlichen theoretischen Wissen und einer aufgeschlossenen Haltung gegenüber nichtmilitärischen Problemen heranzubilden.

«1994 wird die erste Promotion des Diplomstudiums abschliessen, um anschliessend auf den verschiedenen Waffenplätzen ihre Arbeit als Lehrer in Uniform aufzunehmen. Auf den Waffenplätzen wird dadurch keine «Revolution» beginnen. In Ausbildung und Erziehung wird jedoch diese Generation von Berufsoffizieren neue Erkenntnisse umsetzen, Probleme professioneller lösen und mit besseren Voraussetzungen die schwieriger gewordenen Aufgaben der Armee meistern zu können.»

Die Medienvertreter konnten alsdann in Gruppen aufgeteilt mit einigen Absolventen des Diplomstudiums Gespräche führen. Bereitwillig gaben diese im Grade von Leutnant, Oberleutnant und Hauptmann Auskunft. Gespräche, die durchwegs positiv ausgefallen sind.



... und interessierte Journalisten und Besucher verfolgen das Frage- und Antwortspiel.

- Ernst Mühlemann, Nationalrat (TG)
- Otto Schoch, Ständerat (AR)
- Jean-Rodolphe Christen, KKdt
- Martin Stucki, BR

Schoch äusserte sich zufrieden darüber, dass bereits die Hälfte der Postulate, die die von ihm geleitete Arbeitsgruppe Armee reform gefordert habe, erfüllt seien. Er anerkenne die geschaffenen Verbesserungen in der Ausbildung. Die besten Leute müssten Führungsarbeiten übernehmen können. So sollte zum Beispiel ein Kompanieinstruktor, sofern er dazu geeignet sei, ein Regiment führen können. Leuba wies darauf hin, dass es für junge Leute wichtig sei, einen Erstberuf zu erlernen, den sie nicht unbedingt bis zum Ruhestand ausüben müssen.

Mühlemann verlangte eine Änderung im Konfliktklima Berufsoffizier/Milizoffizier. Der Berufsoffizier werde in Zukunft vermehrt in Friedensmissionen tätig sein. Man könne nicht immer den Kampf um die Einhaltung eines Waffenstillstandes ändern überlassen. In die

ser Beziehung biete sich in diesem Beruf ungeheuer viel an, sagte Mühlemann und fügt bei, wir zitieren «Ich habe grossen Respekt vor den Berufsoffizieren, aber eine geistige Überlegenheit muss von der Person erwartet werden. Also, den Dienst nach Vorschrift machen, Reglemente studieren und nach Paragraphen unterrichten, das ist endgültig vorbei.»

Weitere Informationen

Interessante Ausführungen vermittelten weitere Referenten. So sprach Prof Dr Rudolf Steiger, Dozent MFS/ETH, zum Thema *Das Assessment Center*, Dr Karl Haltiner, ebenfalls Dozent MFS/ETH, zur Studie über die Berufszufriedenheit der Instruktor und Oberst i Gst Heinz Baumgartner, Kdt Zentrale Schulen für Instruktor-Unteroffiziere stellte seine von ihm geleitete Schule vor und orientierte über den 49-Wochen-Lehrgang an der ZIS.

Panel-Gespräch im Auditorium

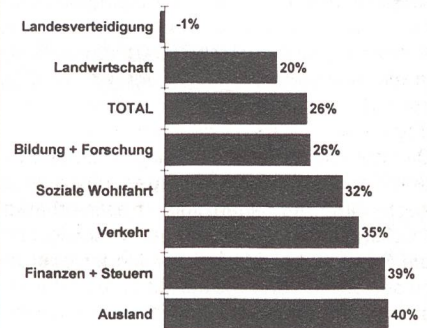
Daran beteiligten sich unter Leitung von NZZ-Redaktor Bruno Lezzi die Herren:

- Jean-François Leuba, Nationalrat (VD)



Die Medienvertreter konnten Fragen an die Absolventen des Diplomstudiums stellen. Auf unserem Bild geben (von links nach rechts) folgende Offiziere: Lt Ronald Drexel, Hptm Markus Elsener, Hptm Hans Widmer und Oblt Beat Kocherhans, bereitwillig Auskunft...

Zunahme der Bundesausgaben 1990 bis 1993 (in %)



(Stand: Botschaft Bundesrat vom 28.9.92)

Die Hauptursachen der ansteigenden Bundesausgaben und der jährlichen Budget-Fehlbeträge liegen in den teilweise massiven Zuwachsraten der zivilen Departemente. Dagegen sinken zwischen 1990 und 1995 die realen Militärausgaben des Bundes um gut 15 Prozent und die Rüstungsinvestitionen um sogar 20 Prozent. Der EMD-Anteil an den Gesamtausgaben des Bundes sinkt damit von 32 Prozent im Jahre 1960 auf weniger als 12 Prozent im Jahre 1995.

Kann die Sicherheit der Schweiz damit noch gewährleistet werden? Der umfassende sicherheitspolitische Auftrag der Armee erfordert entsprechende Ausbildung und Ausrüstung. Das sind auch die Voraussetzungen für die Realisierung der Armee 95. Eine glaubwürdige und wirksame Landesverteidigung bedingt entsprechende finanzielle Mittel.

NB Der Nationalrat wollte im Dezember zusätzliche 150 Mio Franken am EMD-Budget streichen. Der Ständerat als Zweitrat legte sich in der Abstimmung (2:1) über das Budget auf eine Kürzung von 100 Mio Franken fest.

Ho